

SOMIKON Zweiäugige Spiegelreflexkamera im Eigenbau

Ich wollte schon immer eine Kamera selbst bauen. Bausätze aus Karton für Lochkameras waren mir aber zu einfach und auch wenn ich schon das dritte Buch über den Bau einer Großformatkamera besitze, konnte ich mich nicht für ein Großprojekt dieser Art erwärmen. Irgendwo zwischen Karton-Lochkamera und Deluxe-Großformatkamera sollte es etwas geben, bei dem der Zeitaufwand überschaubar, das finanzielle Risiko gering, das Endergebnis zufriedenstellend und der Spaß an der Sache im Vordergrund stehen sollte. Durch Zufall bin ich beim Multimedia-Versender Pearl (pearl.at bzw. pearl.de) auf einen Bausatz gestoßen, der mein Interesse geweckt hat. Unter der Bestellnummer NC-9949 wird eine Somikon Zweiäugige Spiegelreflexkamera als Bausatz für günstige 20 Euro angeboten. Genau das richtige Projekt für meine bescheidene Freizeit und so wurde der Bausatz kurzerhand bestellt.

Pearl ist immer gut für vollmundige Ankündigungen und konnte auch bei dieser Bestellung wieder beweisen, ob die Angaben im Katalog bzw. auf der Webseite stimmen und ob auch die Qualität paßt. Bestellt wurde, wie immer, „anonym“ an die Adresse und mit der Kundennummer eines Freundes und ich habe mir von der Somikon TLR vorerst nicht allzuviel erwartet. Nachdem der Bausatz wenige Tage später bei mir eingetroffen ist, war ich positiv überrascht. Schöne Verpackung, ordentlich sortierte Bauteile und eine ausführliche Bauanleitung in englischer Sprache haben richtig Lust auf den Zusammenbau gemacht. Die versprochene deutsche Bauanleitung hat bei mir gefehlt, richtig schwierig war der Aufbau mit der englischen Version aber nicht.



Die Somikon TLR ist eine Kamera für handelsüblichen 35mm-Kleinbildfilm.

Ein weiterer wichtiger Punkt beim Zusammenbau ist alles, was mit dem Filmtransport zu tun hat. Die Somikon TLR hat einen Filmtransport pur ohne jegliche Sperren oder Begrenzungen. Man kann den Film beliebig in beide Richtungen transportieren und ob das geschmeidig und weich erfolgt oder „ruckelig“ und unrund, hängt einerseits von der Qualität, sprich Entgratung, der wenigen Bauteile ab und andererseits davon, daß man die Schrauben mit dem passenden Drehmoment festzieht. Zu wenig Drehmoment und der Filmtransport fühlt sich klapprig an, zu viel Drehmoment und der Filmtransport ist zu fest und ruckelt. Bei meinem Bausatz habe ich den Filmtransport (also das obere Rad) etwas fester eingestellt, um beim Vorwärtstransport nicht zu leicht über die kleine Markierung für das nächste Bild zu kurbeln. Die Rückspulung braucht, um die Filmpatrone in die Kamera einlegen zu können ein wenig Spiel. Das untere Rad hat etwas Spiel und darf das auch haben. Auf eine Schmierung (z.B. mit Vaseline) bei den beweglichen Teilen im Filmtransport habe ich aus verschiedenen Gründen verzichtet. Die Bauanleitung sieht das nicht vor und nachdem die beweglichen Teile und Achsen mit geringer Geschwindigkeit bewegt werden, ist eine Schmierung nicht notwendig und bringt keine Vorteile.

Vor dem Aufbau sollte man sich um den Zeitbedarf Gedanken machen. Unter Zeitdruck wird das Endergebnis nicht den Erwartungen entsprechen. Ich habe rund zwei Stunden für den Zusammenbau benötigt. Dabei habe ich aber alle Kunststoffteile säuberlich entgratet, die Verschraubungen und teilweise die Bauteile verklebt und auf größtmögliche Paßgenauigkeit und Sauberkeit bei der Arbeit geachtet. Dabei sollte angemerkt werden, daß die Qualität des Bausatzes durchaus sehr gut ist. Alle Teile sind zwar aus Plastik, das Kunststoffmaterial greift sich aber sehr gut an und das Endergebnis ist eine stabile Kamera, die optisch und haptisch anspricht. Die Kunststoffteile sind ab Werk exakt gearbeitet und weitgehend entgratet, um ein möglichst „schönes“ Ergebnis zu erzielen, kann man mit einem Skalpell und dem im Modellbau oft verwendeteten 1000er-Schleifpapier nacharbeiten. Vor allem bei den Teilen für den Kameraverschluß ist das wichtig.

Man tut auch gut daran den Schrauben einige Aufmerksamkeit zu widmen. Es gibt unterschiedliche Schraubenköpfe und wer die genau abgezählten Schrauben an der falschen Stelle einsetzt, wird am Ende Funktionsprobleme haben. Die meiste Zeit beim Zusammenbau habe ich für die Verschlußeinheit aufgewendet. Ich wollte einen sauber ablaufenden Zentralverschluß, der unabhängig von der Kraft bei der Betätigung des Auslösers immer mit der vorgesehenen 1/125 Sekunde abläuft. Hält man sich genau an die Anleitung, ist das Ergebnis so perfekt, wie es ein Plastikkamerabausatz eben erlaubt und innerhalb einer brauchbaren Toleranz.

Somikon Zweiäugige Spiegelreflex-Kamera zum Selberbauen

Tauchen Sie ein in die farbenfrohe Welt der Doppellinsen-Kamera!

Hier wird jeder Schnappschuss zu einem kleinen Kunstwerk: Beeindrucken Sie Freunde und Verwandte mit einer selbstgebauten analogen Spiegelreflexkamera!

Dieser Bausatz macht es möglich: Aus 67 Einzelteilen entsteht Schritt für Schritt eine echte kleine Twin-Lense-Reflex-Kamera. So lernen Sie mit viel Spaß die Technik und Funktionsweise der analogen Fotografie kennen und verstehen! Ideal auch als Geschenk für Jugendliche!

Und das Beste: Die fertige Doppellinsen-Kamera begeistert sogar mit echten, einzigartigen Bildern! Das ist etwas ganz anderes als die vielen Foto-Apps, die immer die gleichen Filter über die Fotos legen: lebendige, satte Farben, ungewöhnliche Kontraste, zufällige, individuelle Vignettierung und charmante Blickführung machen den Reiz dieser Fotografie so ansteckend und faszinierend.

Legen Sie gleich los: Alles, was Sie benötigen, ist ein Schraubenzieher, etwas Geschick und einen 35-mm-Film. Eine ausführliche deutsche Anleitung liegt dabei. Also worauf warten Sie noch?

Technische Daten der Kamera:

- Falt-Lichtschachtsucher
- Blende f/5 und f/11
- Verschlusszeit: 1/125 s
- Fokus-Einstellbereich: 50 cm bis unendlich
- Doppellichtungen möglich
- Material: Kunststoff
- Farbe: Schwarz

- Bausatz für eine analoge Twin-Lense-Reflex-Kamera (TLR, doppeläugige Spiegel-Reflexkamera)
- Bilder mit kleinen Fehler liegen im Trend: Viel individueller als Foto-Apps mit immer gleichen Filtern
- Ideales Geschenk für Bastel- und Technikfreunde
- Maße der fertigen Kamera: 78 x 154 x 78 mm
- Benötigt einen 35-mm-Film für 24-27 Aufnahmen
- Inklusive deutscher Bauanleitung



weitere Bilder

Für große Bilder hier klicken:



Vergrößern

statt € 29,95

19,90*

Sie sparen € 10,05 (34%)

Bestell-Nr. NC-9949-901

In den Warenkorb



Vergrößern

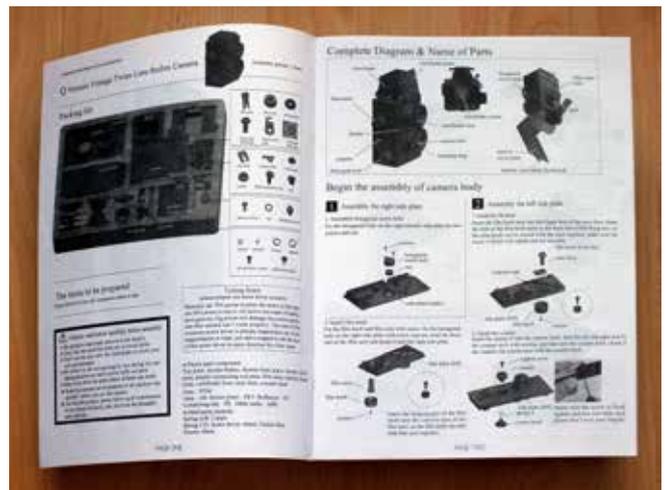
BEST SELLER! AUF-STEIGER

Hält man sich an die Bauanleitung, dann sollte es auch mit dem Lichteinfall bzw. mit der Vermeidung von Lichteinfall in das Kameragehäuse keine Schwierigkeiten geben. Eine richtig aufgebaute Verschlussleinheit ist ohne weitere Aktionen lichtdicht, ebenso wie der Rest des Gehäuses. Aufmerksamkeit sollte man der Rückwand schenken. Diese besteht aus zwei Teilen, die im rechten Winkel zusammengeschraubt werden. Die beiden Schrauben sollten auf Dauer beide Teile in Position halten, nachdem die Rückwand bei jedem Filmwechsel aber mechanisch ziemlich belastet wird, habe ich mich entschieden die beiden Teile zusätzlich zur Verschraubung zu verkleben. Der Kleber ist flexibel und gleicht die Bewegungen beim Öffnen bzw. Schließen aus. Die beiden Schrauben dienen zusätzlich zur Stabilisierung.



In der Schachtel findet man alle Bauteile übersichtlich sortiert vor...

Hat man Verschluss und Gehäuse zusammengebaut, kommt als vorletzter Schritt das Suchersystem an die Reihe. Im Bausatz ist ein hochglanzpoliertes Stück Metall enthalten, welches als Umlenkspiegel in das Kameragehäuse geklebt werden muß. Auch diese Arbeit ist einfach, wenn man sauber arbeitet und saubere Finger hat. Danach wird die Mattscheibe montiert und am Schluß wird der aus drei Teilen bestehende Lichtschachtsucher an das Gehäuse gebaut. Als Abschlußarbeit sind noch die beiden Objektive zusammenzubauen. Das ist kein Problem und man muß kein Optiker sein, denn beiden Objektive bestehen jeweils aus einer einzigen Plastiklinse, die mit Hilfe der Bauanleitung leicht in den entsprechenden Tubus einzubauen ist.



... und dazu gibt es noch eine ausführliche Bauanleitung.

Nach etwa zwei Stunden war ich mit dem Zusammenbau fertig. Schon während der Bauphase wurden immer wieder Funktionsprüfungen vorgenommen und deshalb hat die Eigenbau-Spiegelreflex wie vorgesehen auf Anhub funktioniert. Aufgrund fehlender technischer Ausstattung kann sie auch keine großartigen Macken entwickeln und dieser Umstand sorgt für einen fast garantierten Aufbauerfolg.

Objektiv betrachtet könnte man mit der Somikon-TLR sogar bequem fotografieren, wenn da nicht eine einzige Kleinigkeit wäre, die überhaupt nicht entspricht und ein dickes Minus verdient. Die sogenannte Mattscheibe besteht aus einem glasklaren Stück Plastik. Schaut man in den Sucher, sieht man direkt auf den Umlenkspiegel und dort befindet sich dann in der Mitte lediglich ein kreisrundes Abbild des Sucherobjektives mit sehr viel „rundherum“. Durch so einen Sucher kann man kein Motiv vernünftig anvisieren. Ich habe meinen Bausatz nach einer „echten“ Mattscheibe durchsucht, aber gefunden habe ich keine, weil scheinbar keine beige packt ist. Also mußte ich mir eine andere Lösung einfallen lassen. Weil man auch als Bastler nicht so ohne weiteres Mattscheiben passender Größe herumliegen hat, schneidet man sich die fehlende Mattscheibe aus einem Stück Pergamin, wie es noch immer für die Aufbewahrung und den Transport von Filmstreifen verwendet wird. Einfach ein passendes Stück ausschneiden und oben auf die glasklare Kunststoffscheibe im Sucher legen. Schon hat man eine passable Mattscheibe, mit der man zwar leben kann, die aber sicher nicht das Optimum darstellt.

Fazit: Für einen Zwanziger bekommt man nicht nur einen Nachmittag voll spannender Unterhaltung im Hobbylabor, man bekommt auch einen Kamerabausatz, der sich durch gute Qualität auszeichnet. Das Ergebnis ist eine vollständig funktionsfähige Kamera, die gut aussieht und die sich mit der beschriebenen Modifikation am Suchersystem auch fürs Fotografieren eignet. Nachdem für mich der Zusammenbau Priorität hatte, gibt es noch keine fotografischen Ergebnisse, diese sind bedingt durch das Einlinsen-Plastik-Objektiv aber mir größter Wahrscheinlichkeit in die Kategorie Experiment bzw. Lomographie einzuordnen.

Pro:

- Übersichtlicher Bausatz
- Gute Qualität der Bauteile
- Überschaubarer Zeitbedarf von etwa 2 Stunden für den Zusammenbau
- Ansehnliches Endergebnis, die Kamera sieht zumindest in der Vitrine gut aus
- Fairer Preis von derzeit € 20,00

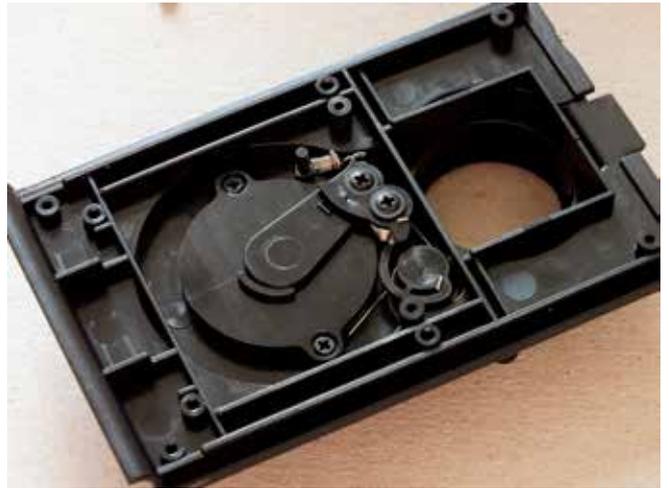
Kontra:

- Mattscheibe ungenügend und erfordert unbedingt individuelle Nachbesserung

Die wichtigsten Abschnitte beim Zusammenbau der Somikon TLR:



Schritt 1: Seitenteile montieren



Schritt 2: Verschlussmechanik montieren



Schritt 3: Filmbühne montieren



Schritt 4: Filmtransport montieren und erster Gehäuse-Zusammenbau



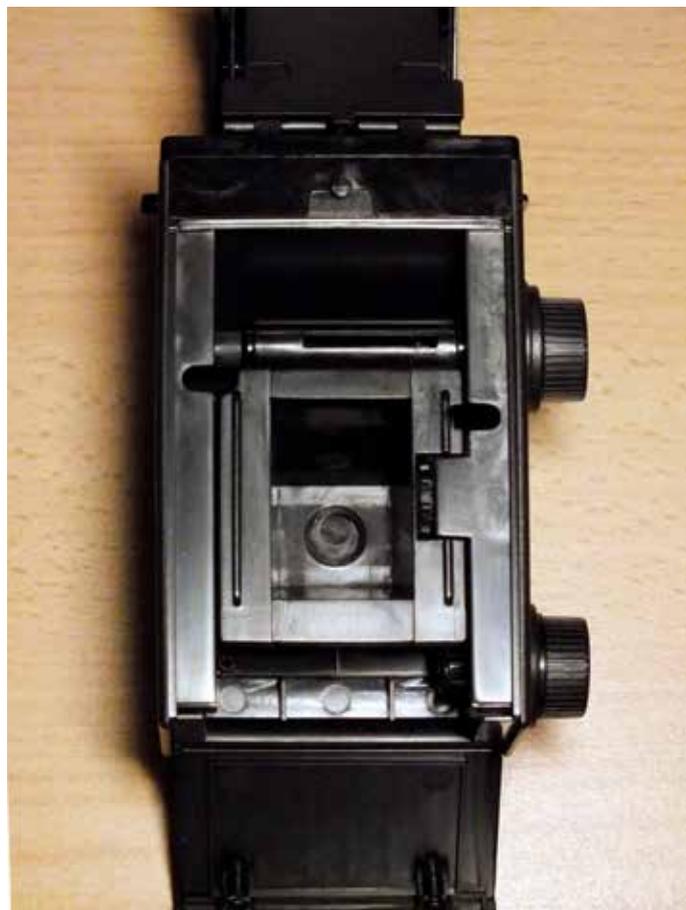
Schritt 5: Umlenkspiegel einbauen, Mattscheibe einsetzen und oberen Gehäuserahmen anbauen



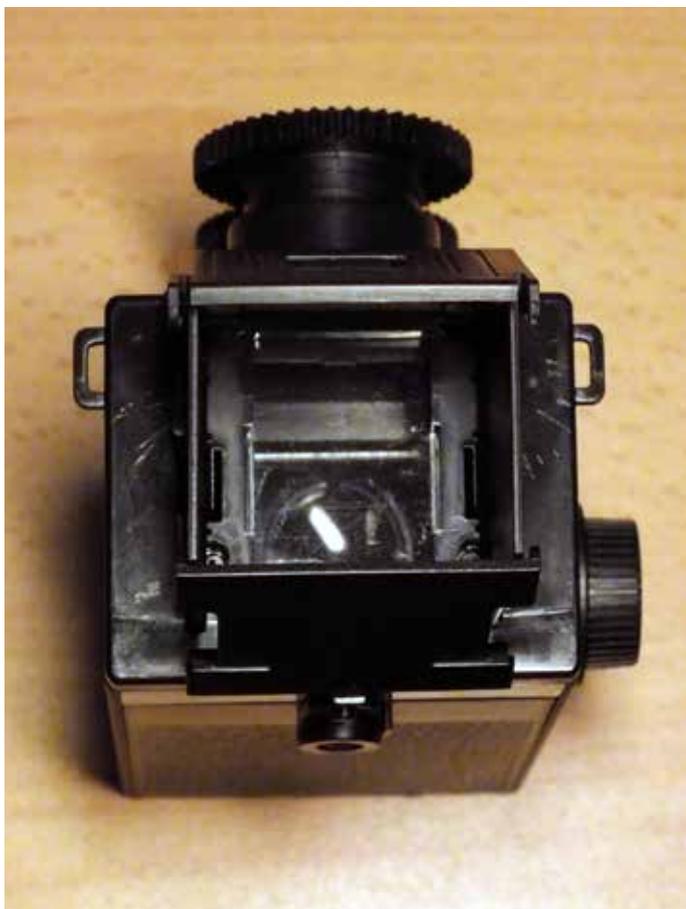
Schritt 6: Lichtschacht einbauen und Endmontage (Bild rechts)



Filmtransport und Filmrückspulung erfolgen über die beiden großen Räder und besitzen keine Sperren oder Sicherheitsfunktionen. In der Mitte ist der Anzeiger für den Filmtransport - eine halbe Umdrehung von Pfeil zu Pfeil entspricht einem transportierten Bild.



In der Somikon TLR wird üblicher Kleinbildfilm verwendet. Das Filmeinlegen ist bei dieser Kamera recht simpel. Einfach gehalten sind auch die Filmführungen in Form zweier Erhebungen im Kunststoff. Über das Zahnrad wird auch der Filmtransportanzeiger auf der rechten Gehäusesseite angetrieben.



Ungenügend: Die glasklare „Mattscheibe“ taugt nichts. Erst die Einlage eines Stückes Pergamin von einer Filmtasche ermöglicht eine halbwegs brauchbare Motivbestimmung und Scharfeinstellung.



Die Kopplung der Objektive bei der Scharfeinstellung erfolgt über Zahnräder an der Außenseite der Objektive. Im Bild ist die Blende auf f:11 eingestellt, meiner Meinung nach die einzige Art um mit der Somikon TLR einigermaßen scharfe Bilder zu bekommen.



Das obere Bild zeigt die Kamera mit der modifizierten Mattscheibe. Eine Lage Pergaminpapier aus einem Negativarchivstreifen macht die Somikon TLR erst zur vollwertigen Spiegelreflexkamera. Das Bild ist ausreichend hell und ermöglicht eine einigermaßen genaue Scharfeinstellung.

Das Bild links zeigt die Somikon TLR mit der originalen Mattscheibe, die diesen Namen nicht verdient und mit der man nicht gut arbeiten kann.